

briefs vorlegt und gleichzeitig über die Psalmen liest.

Im Hauptteil der Arbeit werden die Bemühungen der beiden Autoren um den echten Schriftsinn untersucht. Beide »gehen davon aus, dass die Bibel eine in sich widerspruchsfreie Einheit bildet«. Sie besitzt »für alle Zeiten Gültigkeit«. Wie aber wird sie richtig verstanden? Dass dafür der Heilige Geist erforderlich ist, verbindet beide Wissenschaftler. Gleichzeitig bedient sich Luther der philologischen Hilfen, die der Humanismus zur Verfügung gestellt hatte: Grammatik, Rhetorik oder die Ursprachen der Bibel, die jetzt erlernbar waren. Das alles ergibt eine erhebliche Nähe, so dass schon die Zeitgenossen Luther und Erasmus als für eine gemeinsame Sache kämpfend verstehen konnten.

Aber schon 1516 stellte Luther kritische Anfragen an die Theologie des Erasmus. Auch 1519 setzt der Wittenberger hier erheblich andere Akzente als der Humanist. Während es diesem um eine »christliche Philosophie«, um Christus als Lehrer und um eine neue Sittlichkeit geht, sieht Luther den Menschen unter der Macht des Gesetzes, von der ihn nur der Gottessohn erlösen und in die Wirklichkeit der Gnade Gottes hineinzubringen vermag. Folgerichtig wird von »Nähe und Distanz« zwischen beiden gesprochen. Die Phase der Annäherung währte dann auch nicht lange. Und ob Luther es wirklich benötigte, von Erasmus im Jahr 1519 unterstützt zu werden, wage ich angesichts der Vielzahl von Drucken zu bezweifeln, die seit 1517 unter seinem Namen erschienen waren. Natürlich war Erasmus berühmt – er war auch älter als Luther. Aber letzterer war doch rasch durch seine Äußerungen gegen den Ab-

lass bekannt und umstritten geworden, was ihn veranlasst hatte, in deutschsprachigen kurzen Werken zu verschiedenen theologischen und kirchlichen Fragen Stellung zu nehmen. Ein »direkte Einfluss des Erasmus« auf Luther ist nicht nachweisbar. Nur »indirekt« kann dieser erschlossen werden. Deswegen wird wohl doch Helmar Junghans zustimmen sein, dass es die Erfurter Humanisten waren, die Luther die entscheidenden Anstöße auf diesem neuen Gebiet vermittelten. Aber dass gerade 1519 »Nähe und Distanz« das Verhältnis der beiden Gelehrten zueinander charakterisierte, das wird in diesem Buch anschaulich gemacht.

Gerhard Müller

**Andreas Pawlas: Die lutherische Berufs- und Wirtschaftsethik.** Eine Einführung, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener 2000 – ISBN 3-7887-1789-0

Die Arbeit betrachtet sich als Einführung in die lutherische Berufs- und Wirtschaftsethik. Der Arbeits- und Berufsbegriff wird zunächst geschichtlich untersucht und mit Grunddaten der Theologie Luthers (Rechtfertigung, Gesetz und Evangelium, Zwei Reiche) und seinen Anschauungen zu Zins und Geld konfrontiert. Dabei ist die Nächstenliebe ein entscheidendes Beurteilungskriterium. Im gleichen Verfahren wird dann die Theologie Luthers in den Gesichtskreis der modernen betrieblichen Entscheidungen ausgezogen. Dabei kommt es zu Spitzensätzen von »ausbeuterischer Rationalität« und »Bürokratie bei der Menschenführung in den Großbetrieben«. Auch die modernen

Menschenführungspraktiken werden kritisch durchleuchtet, da sie die Abhängigkeit der Arbeitnehmer nicht verringern, sondern verstärken. Anfragen und Anregungen zur Berufs- und Wirtschaftsethik im Geld- und Kreditwesen analysiert der Verfasser von Luther her. Beruf- und wirtschaftliche Verantwortung in Staat und Gesellschaft werden dann vom Menschenbild her entworfen. Dabei wird auch die Marktwirtschaft ausführlich behandelt. Mit einem kurzen Ausblick auf Versagen und Schuld in Beruf und Wirtschaft schließt die kenntnisreiche Arbeit.

Das Buch gibt zahlreiche Anregungen und kann als Nachschlagewerk betrachtet werden. Rückgriffe auf Luther geben qualifizierte Hilfestellung in Berufs- und Ethikfragen.

Detlef von Dobschütz

Ake Angrén: **Sveriges Kyrkohistoria:**  
3. Reformationstid, Stockholm: Ver-  
bum 1999, 360 S. – ISBN 91-526-2458-7

Der zu besprechende Band ist der dritte einer 1998 begonnenen und auf acht Bände angelegten Kirchengeschichte Schwedens. Erwähnenswert ist die Konzeption der einzelnen Bände: ein Autor, in diesem Fall der emeritierte Praktische Theologe und Reformationsforscher Ake André (Uppsala), hat den Haupttext des Bandes geschrieben (8–235), der dann durch »Vertiefungsartikel« verschiedener anderer Autoren ergänzt wird (237–331). André zeichnet den Weg von den Anfängen der reformatorischen Bewegung in Schweden Anfang der 20er Jahre bis zur Entstehung einer evangelisch-lutherischen Be-

kenntniskirche in den 90er Jahren des 16. Jahrhunderts nach, wobei der europäische Kontext immer wieder in den Blick genommen wird. Die ersten Spuren reformatorischen Gedankenguts sind 1521 unter den in Stockholm lebenden Deutschen nachweisbar (27). Frühe Exponenten der Reformation in Schweden waren Laurentius Andreae und Olavus Petri. Ähnlich wie in Deutschland spielte der Einfluss des Landesherrn, seit 1523 König Gustav Vasa, eine entscheidende Rolle (41), wobei dessen Haltung zur Reformation immer auch von politischen Interessen beeinflusst war (125). Auf dem Reichstag zu Västerås 1527 erreichte Gustav Vasa einerseits den Beschluss, dass das Wort Gottes rein gepredigt werden solle, mithin Religionsfreiheit für alle herrschte, die sich auf die Bibel berufen konnten (47). Andererseits gelang es ihm in erheblichem Maße, Zugriff auf die Finanzen der Kirche zu gewinnen (49ff). Unter dem Einfluss des Königs wurde 1531 der reformatorisch gesinnte Laurentius Petri zum Erzbischof gewählt und geweiht – die apostolische Sukzession blieb dabei erhalten (72), was in der Gegenwart beim Zustandekommen der Porvoo-Deklaration eine wichtige Rolle spielte. Durch ein Mandat im Jahr 1540 führte Gustav Vasa die Reformation in Schweden offiziell ein (96), was 1544 durch den Reichstag von Västerås offiziell bestätigt wurde (111). Ende der 50er Jahre des 16. Jahrhunderts hatte sich die schwedische Kirche theologisch und organisatorisch zu einer evangelischen Kirche unter königlichem Schutz gewandelt (128).

Nach dem Tod Gustav Vasas 1560 bestieg sein theologisch interessierter Sohn Erik IV. den schwedischen Thron. 1565 kam es zu einem Manifest gegen